

Migration und Integration

(Forschungs-)Anfragen an die Positionsschrift der Weizsäcker-Gesellschaften: Gesichtspunkte

1) Vorbemerkung

Die hier vorgelegten Überlegungen sind ausdrücklich noch keine Untersuchungsfragen, sondern Gesichtspunkte, derartige Fragen oder Themen zu identifizieren. Die Kenntnis der Positionsschrift der Weizsäcker-Gesellschaften ist dazu vorausgesetzt.

Schwerpunkt der Positionsschrift ist die Integration und hier wiederum zentral die Integrationsproblematik nicht säkular Sozialisierter aus islamischen Kulturkreisen in säkular geprägte Gesellschaften.

Die spiegelbildliche Seite der Integration ist die Migration. Die Maxime, *die Ursachen der Migration dort anzugehen, wo sie Migration hervorbringen, ist zweifellos evident*. Für diesen Komplex verweise ich – i. S. einer "Nullten Annäherung" - auf Punkt IX und I, Abs. 3,4 der Positionsschrift.

2) Integration

Loyalität zum weltanschaulich neutralen Staat unter Achtung der Lebensstile und soziokulturellen Lebensgrundlagen der aufnehmenden Gesellschaft markiert den Erwartungshorizont im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration.

Nach Wolfgang Böckenförde (S. 11 ff.) lebt der freiheitliche, weltanschaulich neutrale Staat aus Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren oder bereitstellen kann: aus der "moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft" – "innere Regulierungskräfte", die ihrerseits die Funktionalität des säkularen Staates verbürgen, die Loyalität wie die Freiheitsgrade seiner Bürger und schließlich den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft.*

Dies vorausgesetzt sollten wir zuerst und zunächst in "äußerster Anstrengung der Wahrheitsuche" (v. Weizsäcker) *beispielsweise* folgende Fragen mit dem Ziel klarer und deutlicher Antworten bearbeiten:

- Was ist gemeint, wenn von "inneren Regulierungskräften" die Rede ist, von "moralischer Substanz des einzelnen", von Freiheit und Loyalität und zugleich – unter dem Gesichtspunkt des inneren Zusammenhalts – von der "Homogenität" der Gesellschaft, von der Böckenförde synonym i. S. eines "verbindenden Ethos" spricht bzw. von einer „Art Gemeinsinn“ derer, „die in diesem Staat leben“.
- Wie sind die Quellen dieser "inneren Regulierungskräfte" beschaffen bzw. müssten oder sollten sie beschaffen sein, – Böckenförde nennt beispielhaft Humanismus, Aufklärung und Religion, sieht aber nicht „jede Religion“ auch „automatisch“ dafür qualifiziert – damit die Funktionalität des weltanschaulich neutralen Staates nicht erodiert.
- Inwieweit lässt der innere Zusammenhalt einer Gesellschaft gegenüber anderen Kulturkreisen Reversibilität zu, insbesondere hinsichtlich des islamischen Kulturkreises. Andererseits: Inwieweit ist Reversibilität notwendig angesagt, damit Verfallserscheinungen wie Fundamentalismus und Intoleranz, Relativismus und Inflexibilität in beiden Richtungen der Integration vermieden werden.
- In welchem Maße und *wie* können heute – unter den Bedingungen der Globalisierung, moderner Kommunikationsmittel und immer weiter ausgreifender "Künstlicher Intelligenz" – Arbeit, Bildung und Umfeld zur Integration i. S. von *Loyalität zum weltanschaulich neutralen, säkularen Staat* beitragen; oder anders gesagt: zu jenem *Bewusstseinswandel*, den eine erfolgreiche Integration erfordert.
 - Arbeit unter dem drohenden oder doch sich zumindest abzeichnenden Verlust an integrierendem Potenzial, geschuldet der sich beschleunigenden Entkoppelung ihrer Bindung an die menschliche Arbeitskraft.
 - Bildung angesichts der Ambivalenz der Moderne, wie sie sich in ihrer Gesichte herausgebildet hat in den Beziehungen zwischen politischen und ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Revolutionen.
 - Das Umfeld, in dem sich *Heimaten* begegnen, auch Gewohnheiten, mit einer immer mehr oder weniger gravierenden Differenz unterschiedlicher Kulturen und Kulturträger, wie sie sich in den Dissonanzen zum Islam etwa manifestieren.

* „Innere“ Regulierungskräfte im Unterschied zu „äußeren“ Regulierungskräften wie sanktionsbewehrten Vorschriften, ausdrücklichen bzw. explizit formulierten Regeln, Gesetzen etc..

3) Methodologischer Hinweis

Soweit die anstehenden Fragen nicht eigenständige, disziplinär wie interdisziplinär und interkulturell motivierte Untersuchungen erfordern, ist für die „äußerste Anstrengung der Wahrheitssuche“ mit dem Ziel klarer und deutlicher Antworten die *konzeptionelle Reinterpretation* bereits vorhandenen Wissens wesentlich, nicht zuletzt auch praktischen Wissens.

Die Überführung gewonnener Einsichten bzw. Erkenntnisse in handlungsleitendes Wissen ist eine weitergehende, hier zunächst nicht in den Blick genommene Kategorie.

4) Anmerkung

Integration erfordert durchgängig eine Selbstverständigung und Selbstvergewisserung der säkular geprägten Staaten und Gesellschaften hinsichtlich jener Implikationen, die in den Revolutionen und Paradigmenwechsel der Neuzeit stecken, etwa

- in der modernen Subjektivierung des Weltzugangs in Form der "sittlichen Selbstinterpretation des Menschen als moralischem Ich" beispielsweise (v. Weizsäcker).
- in der Neigung zur Erosion der Verbindlichkeit ethischer Normen und überindividueller Tiefenbindungen. Die „Entzauberung der Welt“, von Autoritäten und Traditionen markiert das Problem, oder anders gesagt: der *Erfolg* neuzeitlicher Rationalität.
- dass die Freiheitsgrade der modernen Gesellschaft kein „Gottesgeschenk“ sind und auch keine zwangsläufige gesellschaftspolitische Entwicklung, sondern eine geschichtliche Anstrengung. Und das dass ebenso für die Forderung an den Islam nach einer *Renaissance der ihm eigenen Tradition der Aufklärung* gilt.
- dass die „Pflege soziokultureller Lebensgrundlagen“ (Di Fabio) säkularer Gesellschaften mit der Gefahr einhergeht, unter dem Verlust ihrer Offenheit auch in Totalitätsansprüche abgleiten könnte.